

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Abrahamisches Bescheid-Essen

Abraham <a Sancta Clara>

Wienn, 1747

VD18 12195928

[Das 19.] Am Fest des H. Ertz-Leviten und Martyrer Laurentii. Obs schon manicher nicht bekennt / Ist er doch starck angebrendt.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17653

Im Fest des H. Erb-Levitin und Martyrer Laurentii.

Obß schon manicher nicht bekennt/
Ist er doch starck angebrendt.



Dem Allmächtigen Gott/ in Göttlicher Num. 1.
Schrift/ in der Schrift Ausleger/ in der Die dritte
Ausleger neuen Feder hat sich allemal lassen
finden die dritte Zahl voller Geheimnuß/ also voll.
daß nach der Heiligsten Dreyfaltigkeit/ nach
denen 3. Göttlichen Personen im Himmel/
auch viel und unterschiedliche gute und böse

drey angetroffen werden/ in der Welt/ wie dann mit solchen 3.
die Bücher/ die Sprichwörter/ die gemeine tägliche Discurs.
und wohl nachmalen zu sehen.

- 3. W. Seynd in der Welt die Allerstärckste/ Weib/ Wein
und Wahrheit;
- 3. Z. Seyn gemeiniglich beyeinander anzutreffen/ Zecher/
Zangen/ Zungenschmid.
- 3. J. Seyn die Allerhäncktigste in der Welt/ Jungfrauen/
Juden/ Kerschen/ Tilgen.
- 3. G. Seynd die Angenehmste in der Welt/ Glück/ Geld/
und Guter Nahmen.
- 3. E. Seynd in der Welt/ der Menschen größte Feind und
Wiedersacher/ Teuffel/ Tod/ Trübsal.
- 3. R. Seynd die größte Lugner/ in der Welt/ Kallender/
macher/ Krämmen/ Weiber/ Krumpe Bettler.
- 3. Anten seynd/ an denen weder Haut noch Fleisch gut ist/
Paganten/ Faganten/ Rebellanten.
- 3. Schneid seynd/ die würdig daß man ihnen die Ohren
abschneide/ und sey die Ausschneider/ Ehrabschneider/
und Beutelschneider.

3. Leuth seyn / die lieber nehmen als geben / Edelkuth / Kriegsleuth / Betleuth.
3. Muth seynd / welche auch Gott selbst zu zuläßt / und erfreuet sich / wann die Menschen einen guten Muth haben / seynd aber Armuth / Demuth / Sanftmuth.
3. Nuß seyn / die da die Menschen hart aufbeissen / Kummernuß / Trübnuß / Gefängnuß /
3. Narren seynd in der Welt bescheid / Gartner / Mautner / Mesner.
3. Loß seynd / und Ubel wann diese loß auf ein gehen die seynd Ehr-loß / Gott-loß / Treu-loß.
3. Haut seynd / aus denen kein gutes Leder zu hoffen / und seynd Trägheit / Heilheit / Vollheit.
3. Thumb / und glücklich derselbe / der solche Thum in seinen Garten hat / das ist Reichthum / Fürstenthum / Pflanzthum.
3. Samen seyn / aus denen ein ewiger Nahmen wächst / das ist tugendsam / arbeitsam / friedsam.
3. Seeligkeit seynd / die nicht im Himmel gefunden werden und seynd Mühseligkeit / Armseligkeit / Feindseligkeit.

Desgleichen trifft ich heunt an in dem glorwürdigen Num. 2. Martyrer Laurentio tapffern Helden und Christlichen Kämpfer ein 3. faches Lob / ein 3. faches ? daß er nemlich seye gewesen ein Sonnen / Saltz / Salamandra ; Ein Salamandra / darumb / weil dieses Thier keine andere Nahrung gebraucht als das Feuer / und dessentwegen es mitten in demselbigen unverlegt verharret ; Ein Salamander Laurentius der kein andere Speiß brauchte als das Feuer ; das Feuer der Tyrannen vor seinen Leib / das Feuer der Liebe Gottes zu seiner Seel ; Ein Saltz darum Laurentius / wann man Saltz ins Feuer wirfft / ist nicht möglich / daß es kan still seyn / es hupfft und springt / und schnalzt / Laurentius / nachdem er von dem Tyrann

Thranischen Blut-Egel Gallieno, um Christi Ehr und Lehr wegen/um Christlicher Kirchen Schutz und Nutzen wegen ist geworffen worden/ins Feuer/hat er keines wegs können schweigen/sondern sein Zungen in das Lob Gottes aufgelöst gratias tibi ago; Gott noch gedanckt / daß er seinetwegen könne leyden; Ein Sonn darumb / weil man die Sonn pflegt mit einigen feurigen Wagen abzumahlen/mit deme sie in der Höhe des Firmaments triumphirt und pranget; Laurentius triumphirte gleichmässig auf seinen feurigen Rost als auf einen feurigen Wagen trug deren feurigen Räder auch des Propheten Eliä; Diese dreyfache vornehme Lobens, Nahmen können gebührender massen dem gloriwürdigen und Heil. Laurentio zugeschrieben werden/ aber ich traue mir nicht darüber/ ich mein selber ich kan nicht 3. zehlen / aufs wenigst diese nicht; fallen derowegen 3. andere ein; Sie wissen gar wohl das Feuer sein Gewohnheit und Eigenschaft daß es brenne/ und welcher sich demselbigen gar zunaher zumacht/ daß er werde anbrennt; Laurentius weil er ganz auf dem Rost gelegt worden/ ist folgсам zu schließen/ daß er sey anbrennt worden/ und dessentwegen finde/ siehe und verspühre ich daß dreyerley Anbrennte. Gott hat seine Anbrennte; Die Welt hat ihre Anbrennte; Und der Teuffel hat seine Anbrennte: Schau nur ein jedwederer wohl/ob er nicht ein Bißl anbrennt ist.

Der gecrönte Harppfenist David/hat in seinen herrlichen Num. 3. Psalmen sonder grosse göttliche Geheimnuß verborgen / also zwar/daß er sich gezeiget hat/ als ob er alles kunnte; In dem 103. Psalm giebt er einen Mahler ab / und entwirfft die Schönheit des Himmels; in den 23. Psalm giebt er einen Erdmässer ab / und zeigt die Weite des Erd Kreiß / in dem 102. Psalm giebt er einen Propheten ab und sagt was der Mensch wird werden/ in den 41. Psalm giebt er einen Docter ab und lehret/ wie man die Melancholey vertreiben muß; In andern erzehlt er andere Wissenschaften/ insonderheit in dem ersten



ersten seiner Psalmen/ da giebt er einen Holzhacker ab / der alle Hölzer kennt / und spricht: Eric tanquam lignum quod plantatum est secus decursus aquarum; Der Gerechte seye gleich einen Baum / der da stehet neben dem Wasser / aber was vor ein Baum? Vielleicht demselbigen Wunder-Baum/ der in Indien gefunden wird / und wachsen die Aenten darauf nein: Vielleicht demselbigen Rosten Baum auf dem die Spanen gefessen / und ein einfältiger Schuler den Baum geschüttelt / und den Mantel untergehalten / vermeint / er wolte die anwesende Spanen herunter schütteln? nein: Vielleicht demselbigen Nuß-Baum / auf dem ein Bauer den Brügl hinauf geworffen / ein Weib diesen gesehen / hat den Bauern ausgelacht / daß der Stockfisch nur alle Nuß durch Schlagen und Brigeln herabgenommen / worauf der Nuß-Baum geantwortet / weist du das Ding nicht / ein Weib / ein Esel / ein Nuß-Baum / sie gehorsamen nie / man briegelts dann: Nux asinus, mulier crebro sine verbere cessant? nein: Auch dieser Baum ist den Gerechten nicht gleich / vielleicht ein Bircken-Baum/ der macht die Kinder ziehen? nein: Vielleicht ein Eichel-Baum? nein: derselbe ist bescheid/ er läßt sein Frucht herunter fallen/ giebt sie/ und er behält dar oben die leere Nußschalen; was muß dann der Israelitische Musicant David in seinen Gesängen vor einen Baum meinen/ dem der Gerechte gleich seye?

3. Reg.
19.4.

Muß also diesen in einem andern Ort der Schrift suchen / und zwar im dritten Buch der Königen / da finde ich/ was gestalten der Prophet Elias nach Bersabagangen / da selbst unter einen Wachholder-Baum niedergesessen / begehrte er vor seine Seele / daß er sterben möchte; Mein heiliger Prophet/dein Wunsch ist zwar gut; Ja unter dem Baum zu sterben ist besser als auf den Baum Vogel frey werden / wie daß du aber gleich unter diesen Baum begehrst zu sterben unter dem Wachholder-Baum? darum diesen ist ein Gerechter gleich/ und ist der Baum. Deme recht verglichen hat der David



David den Gerechten / denn es hitz kein hölzernes Feuer so
 karck als der Wacholder / also zwar / daß wann man ein Wachol-
 der verbrennt zu Aschen / und unter demselbigen Aschen
 Blut leget / sagt Plinius, seye es gewiß / daß man ein ganzes ^{Plinius:}
 Jahr die Blut kan darunter erhalten / so gern hat der Wachol-
 der Baum das Feuer / ja so gar seinen Aschen; ein solchen
 Baum / ist nicht wahr David? einen solchen ist gleich der Ge-
 rechte / der Fromme / der inwendig allezeit in seinem Herzen
 Feuer traget / für der göttlichen Liebe / der anbrennt ist mit
 den Liebs-Flammen zu GOTT dem Allmächtigen als seinen
 Erschaffer / seinem Erlöser / seinem Fried- und Freund Brin-
 ger / seinem Erhalter / seinem Vatter / seinem Seligmacher /
 der GOTT liebt aus ganzem Herzen / aus ganzer Seelen / aus
 ganzem Gemüth / aus allen Kräften / der ist anbrennt mit
 dem Feuer dieser heiligen Liebe / und dessentwegen wird er ge-
 zehlt unter die Gerechte / unter die Seelige / dann GOTT al-
 lein dasjenige / welches kein Aug nie gesehen / kein Ohr nie ge-
 hört / in kein Verstand nicht kommen / bereit hat / die ihn lie-
 ben. Neque oculus vidit, neque auris audivit, neque in cor ho-
 minis descendit, quæ præparavit diligentibus se, die da an-
 brennt seynd mit diesem Feuer; wie ist dann anbrennt gewesen
 Laurentius der tapffere Blutzeug / der überall gelegen mitten
 im Feuer / ober ihm Feuer / unter ihm Feuer / an ihm Feuer / um
 ihm Feuer / ja um und in ganzen Leib Feuer so war doch gröffer
 der Brand an der Seelen / als am Leib Laurentii / mächtiger an-
 brennt an der Seelen mit den Liebs Feuer / als am Leib mit
 dem untergelegten Feuer / also bezeugt es Leo der Heil. Pabst /
 Segnior fuit ignis, qui foris ussit, quam qui intus accendit.

GOTT.

Diese seynd seine Anbrennte;

Getwiß ist nunmehr / und so gar ein unwiederrufflicher
 Glaubens-Articul / daß der Sohn Gottes seye in dem Jung

Na a

fräuli

Num 4.
 Warum
 unser lieber
 GOTT
 im Juden-
 land ge-
 hören
 hab wollen
 werden.



fränlichen Leib Maria gestiegen in diesem die Menschheit angenommen / Mensch gebohren / nachmals als Mensch gelitten / gestorben / sein kostbarliches Blut vergossen / und zwar dieses sein kostbarliches Blut hat er vergossen im Judenland / und warum nicht anderswo ? das weiß man / daß Gott so gern seye / wo grosse Heiligkeit und Reinigkeit ist ; Dahero schreiben die Doctores, daß wofern der Willen des ewigen Vatters / und die Erlösung deren Menschen nicht erfordert hätte / so wäre Christus nie aus Maria gebohren worden / sondern allzeit in deroselbigen reinen Herzen wohnhaft geblieben / weilten nemlich dasselbige so rein und heilig ware ; indem aber der Eingeborne Sohn Gottes wohl gewußt / was vor ein übels Land ware umb deren Juden ihr Land / welches annoch unter den Unglaubigen Saracenern ihren Händen und Gewalt steht / und entgegen andere Länder wohl frommere und bessere Sitten / und Gott sahe ja damalen wohl / wie das Judenland ihm werde untren verbleiben / und andere Länder fromm und gottseelig seyn / wie daß er mit seinen H. Fußstapffen und kostbaren Blut nit gewürdiget / Schwabenland / Beyerland / der andere Länder / es hat ja damalen Gott durch seine göttliche Vorsichtigkeit schon vorgesehen / der Schwaben ihr Redlichkeit / der Schweizer ihr Keu und Leyd / der Francken ihr Kirchen / Gsang / der Bayern ihr Kirch / Gang / der Desterreicher ihr Meßhören / der Böhmen ihr Buß / Bekehren / der Steuerer ihr Almosen geben / der Ungarn ihr kensches Leben / der Spanier ihr Martyr / der Polacken ihr Wohlfarten / der Wällischen ihr Ordensteut / der Frankosen ihr Vermessenheit (hab mich geirret) ihr Mäßigkeit und viel andere Länder ihre Tugenden ;

Hätte sich also geziemet / daß in einem aus diesen Dertern der Sohn Gottes wäre gebohren / und es mit seiner Heil. Gegenwart geweyhet / gewürdiget / und nicht in Judens Land / welches ein rechtes Schelmland / ja wehlnicht ohne
Ursach



Ursach in dem Anagramma oder Buchstaben Wechsel / Juden Land heist Neudiland / welches so neudig worden / daß es so gar den Reid in **GOTT GOTT** ausgelassen; Ein Ursach wisset ihr / warumb Christus in Juden Land geböhren / dann er sahe vor daß selbiges das Allerhalsstärkigste seye und werde verbleiben / und nicht so grosser Schade um dieselbige Gesellen; Wann er aber anderstwo geböhren wäre; Zum Exempel in Oesterreich / o wäre es schad gewesen um so viel gute Lenth / daß sie wären verdorben / wie da / sollen dann mehr Oesterreicher damahlen verdorben seyn / wann Christus mitten in ihren Land wäre geböhren / ja freylich es hätte mehrister Theil auf **Gottes** Barmherzigkeit gesündiget / ein jeder hätte sein bösen Begierden den Zaum gelassen / o **Gott** ich wolte nicht gern sehen / wie es damahl wäre zugangen / ein jeder hätte gesagt / laß mich lustig seyn / unser Herz verzeiht mir ja / ist mein Landsmann / ja ich meyne sie hätten in Gesundheit ihres Herzlands Mann getruncken; damit dann Christus zu dieser Leichtfertigkeit nicht Gelegenheit möchte geben / ist er im Juden Land geböhren / das ist die Ursach.

Die andere und bessere ist diese und steurt sich auf Heil. Lehrer ihrer Meynung / weilten wir armseelige Menschen / durch den grossen Fall des Adams seyn alle würdig worden der ewigen Verdammnuß und der Höllen / so ist der Sohn **Gottes** aus Antrieb seiner grundlosen Barmherzigkeit auf die Welt gestiegen / Mensch worden / damit er uns Menschen möge von der selbstigen erlösen / und zum Zeichen dieses / hat er ober der Höllen wollen geböhren werden / und wie es Auctores auch Heil. Vätter ausdichten / ist die Höll justament untern Judenland recht ober der Höllen / darum ist er dorten geböhren und nicht anderstwo / weil er wolte andeuten / daß nunmehr er durch sein Ankunfft in die Welt uns die Höll unter die Fuß gebracht / und selbige überwunden; Die dritte



und recht mäßige Ursach ist / ein jedweders Mittel in einem Ding wird das Herz genennt also das Mittel im Blüml wird das Hertzl genennet / der Klüchl in der Blocken wirds Herz genennet / weil nemlich das Herz in Mitten des Leibs / also ist auch in dem ganzen Erdboden Judenland das Mittel / das Herz der Welt: operatus est salutem in medio terræ so folgt weil nun Judenland das Herz der Erden / so hat Christus dasselbe wollen mit seiner Heil. Geburt / Kindheit / Gegenwart / und Tod würdigen / anzudeuten / er seye nirgends lieber als in Herzen der Menschen; Daher wird Cor genennt Cammera omnipotentis, wie das Herz des Menschen ist Gottes Kammer. Cammera omnipotentis Regis. Wie muß aber solches Zimmer und Herz ausgespallirt seyn? ganz roth / es muß seyn voller Lieb / muß seyn anbrennt von Feuer der Lieb / eingedeizt muß seyn / aber mit dem Feuer der Lieb / deßenthalben hat der Seeligmacher nirgends anders wollen wohnen als in Herzen der Welt zu verstehen zu geben / wie gern er habe die anbrennte Leuth / aber die da anbrennt seyn im Herzen mit dem Feuer der Lieb; Ein solche war die Heil. Gertrudis / dann wie in ihren Offenbarungen angezeigt wird; Gott befahle denen Engeln im Himmel sie sollen ihn lassen ruhen / und sie ihn wollen suchen / so finden sie ihn in dem Herzen Gertrudis; inuenietis me in corde Gertrudis, Gott liebet mehr ein anbrenntes Herz mit dem Feuer der Liebe / als den Himmel; Ein solche anbrennte ware die Heil. Jungfrau Theresia, als das ihr Gott bekennte / wann er nicht hätte die Welt erschaffen / so wolt ers ihretwegen erschaffen / wegen der Lieb die sie zu ihm trägt; Ein solcher anbrennter war Augustinus der es selbst bekennt quocunque feror amore feror, mein ganzes Leben ist Lieben; Ein solcher anbrennter war Laurentius / dem der feurige Rost war wie ein lindes und sanftes Bett aus lauter Lieb zu Gott. Und solche anbrennte / sollen seyn alle fromme und eifrige Christen / nichts



nichts anders / nichts mehrers lieben als ihren Gott / der sie
 so sehr hat geliebet: Solche Anbrennte hat Gott gern.
 Hoc est primum & maximum mandatum, Genesis das erste Genes. 1
 Capitel hab ich wohl recht aufmerksam gelesen / und unter
 andern all da befindenden Difficultäten ist mir auch diese einge-
 fallen: wie der Adam als zum Ebenbild Gottes erste erschaffe-
 ne Mensch habe sein Weib titulirt? Ob er gesagt habe Weib/
 oder Everl? oder Schatz? oder Lieb / oder Narrin? finde
 nichts ausdrückliches / und dessentwegen muß ich dasselbige Alleshand
 nur anderswo erfahren; Die Gelehrte wissen wohl daß off- curiose
 nicht ohne Geheimnuß ein Wort wird in ein Buchstaben Wort-Ver-
 Wechsl geſetzt / also daß in demselbigen Wort nur die Buch- wechslung.
 staben werden verſetzt / nicht aber werden verändert / zum Ex-
 empel das Wortlein Frauen / wann man nur F. nach dem A
 ſetzt so heißt rauſen / das Wortl Zeitl wann mans nur ein wenig
 verſetzt so heißt Teuffel das Wortl Wien / Wein; Luther Hud-
 ler; als desgleichen / wann man das kurze Wortl Adam ver-
 ſetzt / und nur das erste A. auf die legt ſetzt / so heißt Adam Da-
 ma / ſetzt Adam ſein Rippen / dasselbige Wortl auch verſetzt /
 den Buchſtaben hinzu / so heißt Peirin / aber ſag mir einer
 wie ſchickt ſich dann dieſes / und wie kund einer zuſammen rei-
 men Adam Dama / Rippen retribt zuſammen / Rippen die iſt
 krumm / ein Peirin die iſt blumb / Dama die iſt Politic, der
 Adam halt's mit; mit was aber vor einer Politic der Dama-
 ſen hielte es Adam? Ein hoch Adeliſche Dama die wird ihren
 Bräutigam oder ihren Herrn wann ſie ihn nur nennt Schatz
 oder Lieb / nennen ihr Lieb / ihr Treu / wann man Dama ſchreyt
 so iſt der Echo Ama mit dieſer Politic hielte es Adam / und
 hieß ſeine Eva / mein Schatz / mein Lieb / welches ſonderbar
 daher abzunehmen / wie die Eva den Apffel vom Baum her-
 abgebrocht / hats ſie ihn anbiffen / und den halben Theil den
 Adam geben / so hat er geſprochen / und gedacht / hat mich
 nicht mein Schatz so lieb / so lieb / daß ſie mir den halben Theil



aus ihren Maul noch gibt / was will ich thun / ob zwar mir zu
 gewarten steht der Tod / und Ungnad Gottes / alles Elend
 so kan ich gleichwol nicht lassen / daß ich diese Lieb nicht wie
 derum liebe / und ihr in diesem gehorsame / gibt noch den halben
 Theil / der ihr doch sowohl geschmeckt ; Mensch gedencke
 was dir der Sohn Gottes / dein einiger Schatz / gethan / er hat
 dir nicht allein ein halben Apffel gegeben aus seinem Mund /
 sondern gar ein rothen Apffel / sein ganzes Hertz aus dem Leib
 u. noch auf den heutigen Tag gibt er dir noch aus unendlicher
 Lieb dieses Hertz / also unzertheilt in der H. Hostia des Altars /
 Er schenckt sich dir ganz / und sagt ganz verliebt / *dilecta mea*
mihî & ego illi, Er in dir und du in ihm. Was willst du dann
 thun? Hat Adam in Anschauen der grossen Gefahr / Un-
 gnad / Elend / Tod / gleichwohl eine Gegen Lieb erwiesen / wie
 vielmehr sollst du nicht anschauen die Ungnad der Welt / dei-
 nes Fleisch des bösen Geist / und deinen Gott ein Gegenlieb
 erweisen / damit du kanst seyn sein anbrennter in dem Liebes-
 Feuer ; Hat einmal der böse verdammte Geist / der Teuffel
 zu dem H. Bernardo aus einer besessenen Person / *si propter*
me miserum Deus tantum fecisset, me in perpetuum ad se a-
mandum inclinaret, wann mir Gott / sagte der verdammte
 Satan hätte viel mitgetheilt / als dir / so wolte ich ihm ewig
 lieben ; Macht man zuweilen ein Lands Fürsten / an desselbi-
 gen Namen oder Hochzeitlichen Ehren ; Fest ein Lust / Feuer /
 wie vielmehr soll der Mensch ein lustiges Liebes-Feuer machen
 in seinem Herzen dem höchsten Gott / seinem Gott dem er
 zugehört / der Gewalt hat sein Seel und Leib ehender zu erhe-
 ben im Himmel / oder zu stürzen in die Höll.

Der Welt weise Xenophon schreibet von dem mächtig-
 sten Persier König mit Namen Cyro / daß er in einer Schlacht
 überwunden den König Tygranem / und selbigen auch mit
 seiner Gemahlin habe gefangen genommen ; Einmals hat
 ihme der König Cyrus gefragt / mein Tygranes / was wollst
 du

du mir geben / wann ich dein geliebteste Gemahlin frey ließ /
 worauf er geantwortet / mein Cyre / vor die Freyheit meiner
 Gemahlin wolt ich dir geben das ganze Reich / weil mir aber
 selbiges das Unglück genommen / so bin ich urbietig das Leben
 und Blut vor sie zu geben / Cyrus der Persische Monarch hat
 sich verwundert über diese Lieb / und hat den Tygranem samt
 seiner Gemahlin frey gelassen / ihnen das Reich wieder einge-
 händiget ; Wie nun dieser Tygranes wieder in sein Reich ge-
 treten / so fragt er sein Gemahlin / was sie dann halte auf die
 Freygebigkeit und Clemens des Persischen Königs / also ant-
 wortete sie : Ignara sum eorum, quæ postulas, Ich weiß im we-
 nigsten nicht was du begehrest / dann von derjenigen Zeit an /
 da ich samt dir bin gefangen gelegen / hab ich niemahlen die
 Augen und das Herz abgewend von demjenigen / der mich mit
 Verlust seines Lebens hat wollen erlösen. Ach ! hat diese
 Königin das Herz nie abgewend von deme / der sie mit seinem
 Tod nur hat wollen erlösen / nur wollen ; wie billich soll dann
 ein Mensch / ein Christ / das Herz nicht abwenden / von demsel-
 bigen der seine Seel erlöst / der den Menschen aus einen dun-
 ckeln und finstern / hat gemacht einen glanzenden und hellen /
 aus einen Armen ein Reichen / aus einen Slaven einen Frey-
 en / aus einen Vertriebenen einen Freund / aus einen Verd-
 amnten einen Glückseligen / aus einer Herberg des bösen
 Geists / eine Wohnung des H. Geists / aus einer Schul des
 Irthums ein Platz des Christenthums / aus einer Tochter
 des Satans / ein Erbe des Himmels ; Wie vielweniger solst
 du von diesen deinen Erlöser dein Herz abwenden / sondern
 vielmehr dasselbe zu ihm wenden / dasselbe anbrennen mit dem
 Liebes-Feuer / wie es nemlich viel tausendmal gethan Lauren-
 tius / der unsers HERN sein Anbrennter gewesen aber im
 Herzen.

Die Welt hat auch ihre Anbrennte / aber die seynd nicht Num. 5.
 anbrennt im HERN ; Aristoteles der Welt ; weise sagt / qui
 om-



ommissis melioribus, deteriora seclatur stultus est, der das bessere veracht / und umfangt das schlechtere / der ist ein Narr / sagt Aristoteles / ich bin gleichwohl noch höflicher / und sag / der ist anbrennt / der ein Roß um ein Pfeiffen / ein Dupplon um ein Mehl / ein Ducaten um ein Strohhalme gibt / der ist anbrennt ; wer seynd aber diese / dieselbige seyns / die lieber das Irdische besitzen als das Himmlische / O wohl anbrennte Narren ! Von denen schreibt der Prophet Habacuc in seinem 1. Capit. dieser Heil. Prophet meinet etliche Leut seynd wie die Fisch im Meer facies homines sicut pisces maris, was hat dann ein Mensch mit den Fischen vor ein Gleichnus ? Wann man doch den Menschen solt zu einem Thier vergleichen / so kunte er verglichen werden einen Affen / mit dem er doch etliche Sitten hat / aber mit Fischen ist der Mensch gar nicht gleich / als zuweilen einen Fisch / der heist Stock-Fisch. Es ist aber zu wissen / daß viel Leut zu Zeiten angetroffen werden / die da im Hirn anbrennt seynd / und ihnen allerley Sachen einbilden / wie ihm denn einer einmahl eingebildet hat / er seye von Butter / und dessentwegen gieng er nie in die Sonnen. Ein anderer hat ihm eingebildet / er seye Gott der Vatter / und hat dessentwegen stets Vorsichtigkeit getragen um die Welt. Ein anderer hat ihm eingebildet er trage / wie ein anderer Atlas / die ganze Welt auf seinen Rücken / deswegen ist er gang bucklich daher gangen. Andere haben ihnen andere dergleichen Sachen eingebildet ; also seynd die Fisch im Meer / weilen der Gegenchein deren Wolcken / deren Sternen / der Sonnen / des Mondes / alles im Wasser gesehen wird / der ganze Himmel / so bilden ihnen die Fisch ein / sie schwimmen im Himmel / närrische Einbildungen / und solchen Fischen / sagt der Prophet Habacuc / seynd etliche Menschen gleich ; Facies homines sicut pisces Maris, und diese seynd die Geizige / die seyn vor allen andern anbrennt / weilen sie ihnen einbilden / indem sie Gut und Geld haben / welches der Heil. Laurentius unter die Armen aus-

aus



ausgetheilet / daß sie im Himmel solche Freuden werden empfinden / *Avaritiâ est Idolorum Servitus*, der Geld: Kasten ist ihr Himmel/das Gold ist ihr Abgott/die Thaler seyn die Erz: Engel/die Guldiner ihre Engel / die Cherubin seynd die Cronen / die Seraphin die Ducaten und Dupplonen / und bilden ihnen das nicht ein / daß sie anbrennt seynd / indem sie nicht dencken / daß alles dieses zergänglich / *sicut pisces Maris fallis imaginibus decipiuntur*, sagt der Heil. Bern. sie werden gleich denen Fischen des Meers/mit falschen Einbildungen betrogen.

Es ist sonst eine gebührende Verpflicht: und Danckbarkeit / daß man den Schutz: Engel in Ehren hat / aber es ist gleichwohl einmahl geschehen / daß man einen Schutz: Engel an lichten Galgen hat gehenckt / und zwar in Niederland; Dort ist auch ein solcher Anbrennter gewesen / der das Geld so sehr geliebt hatte / der bettete fleißig / aber nichts anders als der Geizigen ihr Litaney / diese haben als ein andere Litaney / *H. Gebhart* bitt für uns / damit wir nicht gern geben / *Heil. Urbanus* bitt für uns / damit uns der Wein wohl gerath / *H. Florian* bitt für uns / damit uns das Feuer die Schener nicht anbrennt. *H. Zachâe* bitt für uns / damit wir ein wenig zâh sind im Austheilen; *H. Nicolaus* mit den 3. Kugeln bit für uns / damit uns das Geld gemehret werde. *H. Magdalena de Pazis*, bitt für uns / Pâßen freyen / sie machen alle Diebstahl. *H. Joannes* mit dem gulden Mund bitt für uns / damit uns das Gold nicht in Abgang komme; und also viel andere Heilige mehr / ruffen sie an nur um Erhaltung der Güte des Gelds / nicht aber um der Seelen Himmel; Ein solcher war dieser Niederländer / ein rechter Gold: Kesser / Gold: Zgel / Gold: Esel / Gold: Narz / ein anbrennter / weil aber das Gold ein Magnet ist / welches die Dieb zieht / *auri sacra fames*, und dem Gold jederman hold. So haben auch diesen Geizigen viel nachgestellt; Unter andern ihrer zwey die einen wunderlichen Anschlag gemacht / einer der kleidete sich

sich an / als wie ein Teuffel / der andere als wie ein Engel / und steigen also nächtllicher Weil in des Geitzigen Reichen sein Cammer hinein ; Der Teuffel greiff dem armen Sünder alsobald an die Gurgel / wirfft ihn zu Boden / und spricht : Du hast mir mit deinen Sünd / vollen Schinden und Schaben schon lange Jahr gedienet / jetzt will ich dich deswegen belohnen / und mit Leib und Seel in die Höll (welche dir zubereit ist) führen / allda solle dein unersättliche Geld und Guts Begierlichkeit brennen und braten / du Raub Vogel / du bist nicht mehr werth daß dich die Erden länger trage / nur fort mit dir zum Fenster hinaus ? Der andere / als Schutz Engel / stund auf der Seiten und antwortete / wie daß Gott des Menschen Seelerschaffen / und dahero dessen Eigenthum seye / und nicht des Teuffels ; Es sey dann / er könne beweisen / daß dieser Geitzige das Seinige mit ungerechten Titel besitze / was beweisen / sagt der Teuffel / dieser Blut / Egl ist nicht werth / daß man seinetwegen viel beweisen solt / sein eigenes Gewissen verrathet ihn / worüber der Schutz Engel da : Abi male Spirite, der gute Engel kunte nicht recht Lateinisch / scher dich fort du böser Geist / und stoß den Teuffel zu Boden / und sagt zu dem vor Furcht halb todten Geitzigen : Sey getroß mein Seel / ich bin dein Schutz Engel (Diebs Engel) ich bin kommen dir in deiner Noth willfährig beyzuspringen / und den Seelen Fresser den Satan / von dir zu treiben ; Nun sihe du steckest dannoch in seinen grausamen Drachen / wißt du davon befreyt werden / so thue von dir deine Reichthumen / und besilcht alsobald dem Teuffel / er solle die Schlüßl nehmen / und alle Reichthumen / als Verhindernissen des Himmels hinweg räumen / und alsdann die Seel unberast lassen ; Der Teuffel thurs / wischt eylend über die Trunhen her / der Schutz Engel sagt dem Geitzigen / er soll derweil niederknien und beten / er wolle dem bösen Geist helfen die Sachen und das Geld hinweg leyen / es seye besser Geld verlihren / als die Seel

Seel einbüßen; Der arme Schelm / der Geizige Entet halt
 nieder und bett (weiß G Ort was er bett) muß verlassen was
 er lang zusammen gesammelt / doch ist gleichwohl gut / daß ihn
 nicht der Teuffel gehohlt; Der Teuffel und Schutz Engel
 raumen halt brav auf. Ach dachte er / wann sie doch gleich-
 wol nicht alles thäten nehmen; was geschieht / der Teuffel ist
 etwas ungeschickt gewesen / und wie er den schwehren eyseren
 Deckel der Truhnen aufhebt / schaut und sieht der Schutz-
 Engel besser hinunter / und weiß nicht wie der plumpe Teuffel
 umgangen / hat lassen den Deckel fallen / den Schutz Engel
 auf dem Kopff / der erschrickt / sagt / du Sacraments Narz
 was thust / der Geizige hört daß der Schutz Engel so flucht
 und schilt / durch dieses Sacraments Narz; Holla dachte er /
 das ist kein rechter Engel schreyt denen Nachbarnen / diese
 lauffen zu / finden die Leiter am Fenster / und fangen diesen er-
 dichtetem Teuffel / und Schutz Engel / und hengen sie an liech-
 ten Galgen auf. Das mußte ich damahlens nur verwun-
 dern / an diesen anbrennten Geld Narren / daß er mitten
 in dieser großen Tods-ja Gefahr des Verderbens / wie er es
 dann selbstn dafür gehalten / gleichwol nur dachte aufs Geld /
 Seel hin / Seel her / wann ich nur Geld hab das ist ein solcher
 Fisch / der ihm einbild er schwimme im Himmel / wann er mit-
 ten in Reichthumen herum schwimmt / O närrisches / an-
 brenntes Hirn; Wie lachen denselben aus / der einmahl ein
 schwarze Ruhe hintern Zahn liegend gesehen / wie die Narren
 angeschrien / Feuer / ein Umschel / ein Umschel / darauf geschos-
 sen / wie vielmehr ist ein solcher auszulachen / und zu verhö-
 nen / der die Reichthumen vor etwas Guts hält / der das Geld
 vor eine Ersättigung des Willens hält / indem es doch nicht
 ist; sondern nur ein gelbes Roth / ein Abkum der Erden / ein
 Ursprung deren Laster / ein Ursach des Tods / ein Instrument
 des Teuffels / es ist nur bloßer Laim / es ist nur ein Zerstörer
 des Friedens / es ist nur ein Ausgus der Erden; Dessenwe-

Bbb 2

gen



gen hat nicht also wollen anbrennt seyn der S. Laurentius / sondern alles das seinige unter die Armen Händ ausgetheilt / thesaurum Ecclesiae dedit pauperibus &c. Das schmeckt den anbrennten Geld-Lappen nicht zc.

In Göttlicher S. Schrift trifft man gleichwol solche anbrennte Geld-Lappen auch an / und unter diesen den Prophet Balam; hat sich also zugetragen: Der König Balac der wollte eine Schlacht haben mit seinem Widersacher / weil er aber aller Muthmassung nach zu schwach ware / und damit das Kriegs-Heer des Feinds möchte desto ebender unterliegen / so schickt er zwey Legaten zum Propheten Balam / mit Verheissung grossen Stuck Geld und Gut / wann er werde hinaus zur Kriegs-Armee und derselben vermaledeyen / dann meinet er / wann ein Prophet diese Soldaten vermaledeyen werde / so habens kein Glück zu hoffen; Wie der Prophet vom Geld hört / da ist ihm schon das Hirn verruekt / Ja / Ja / Ja. Sattelt sein Eselin und wie er zu der Stadt hinaus reit / so begegnet ihm ein Engel mit einem feurigen Schwert / den er zwar nicht gesehen / die Eselin wolt nicht fortgehen / er schlagts und stupfts fort und fort / die wolt halt nicht / er schlägt noch besser zu; was geschicht? Es fangt von freyen Stücken an die Eselin zu reden mit Menschlicher Stimm: Cur me percutis? Num. 22. Warum schlägst du mich? Der Prophet sodann nullum signum admirationis dedit, Balam hat sich über diß im wenigsten nicht verwundert / sondern noch mehr und mehr schlägt er auf sie zu; Wann mir solt ein Esel auf der Gassen begegnen / und mich mit menschlicher Stimm anreden: Pater wo geht ihr hin / ich meyn ich thät vor lauter Schrecken und Verwunderung zu Boden fallen / und der Prophet verwundert sich im wenigsten nicht / drauff / drauff / so ist dann vielleicht etwas gemeines damahlen gewesen / daß die Esel geredt haben? Rein / Nein: so lang die Welt steht ist's niemahlen geschehen / und der Balam thut sich gleichwohl darüber nicht entsetzen? Was ist die

die Ursach gewesen? Diemeilen er anbrennt war / ee denckete und trachtete stets auf das versprochene Geld des Königs und diß that ihn also anbrennen / behören / nârrisch machen / daß er ein anbrennter / Gehör-loser / thörischer / blinder Narz weder die Red der Eselin gehört / weder den Engel gesehen / sondern nur Geld / Geld / mehr auf das Geld gehalten / als auf dem Engel: Tanta Cupiditate ferebatur, ut nec tanti monstri miraculo terreretur, spricht mein H. Vatter Augustinus; Wie grob seynd diese anbrennte / in Bedencken / daß sie alles dieses Zergänglichche verlihren / und nichts mit sich tragen.

Ja es geschicht ihnen wie den Esopischen Hund / derselbe Num. 6. hat ein Stuck Fleisch im Maul getragen / und ist über einen Steg geloffen / sahe aber den Schatten solchen Stuck Fleischs im Wasser / vermeint es wäre ein anders / will auch dasselbige haben / springt ins Wasser / schnappt darauf / da fällt ihn das rechte aus dem Maul / und das ander bekommt er nicht / also wird es auch solchen ergehen / je mehrers sie haben / wollens noch haben / schnappen nach dem Geld wie der Hund nach dem Stuck Fleisch. Endlich verlihrens selbige Gut / müßens lassen auf der Welt / und das Ewige zugleich / arme anbrennte: Es geschicht ihnen als wie den Krähen; einmahl ist eine Versammlung deren Vögel gewesen / ein Reichs Tag / da sollten alle erscheinen / die Krähe fürcht sich ihrer schwarz - grauen Feder / klabt ihr allerhand Feder zusammen / und will andere haben. Als von Pfauen / von Stiglitz / von Zeisel / von Hahnen / und ziert sich damit / wie sie zum Reichs Tag kommen / da merckt ein jeder Vogel sein Feder / raffen ihrs aus und haben also die nackende Krähe mit Schand und Spott stehen lassen / gleicher massen wird es solchen Menschen ergehen / solchen anbrennten Gold-Reffern / nach etlichen Jahren im Tod. Da wird von ihnen nehmen die Welt das Gut / die Freund das Gold / das Glück die Güter; da wird die Zeit von ihnen nehmen

men die Dignität und Ehr / und lassen also nackend und bloß stehen vor Gott.

Ja es geschicht ihn / als wie demjenigen : Ein Knab ist vor einen Brunnen geseßen / und hat bitterlich gemeinet / ein Geiziger geht vorüber / sprach / was weinst? O Herz / sagt er / ich hab einen guldenen Becher lassen in den Brunnen hinunter fallen / ich trau mir nicht nach Haus; Der Gold begierige zieht sich geschwind gang nackend aus / steigt hinunter / wie er also hinunter steigt / nimmt der Bub die Kleider und marschirt davon / laßt den Narren suchen / auf dem er nun geschaut / und ihm dem Rücken gezeigt hat; Also natürlich gehts denen Geizhalsen / sie steigen / sie denken / bewerben sich Tag und Nacht nach dem Gold / und biß in Tod; Alsdann so sehens daß sie dasselbige müssen verliehren / das Zeitliche und das Ewige / und erkennen erst / daß sie anbrennt seynd. Es geschicht ihnen wie den Egel dieselbe schwarze Imen saugen Blut daß gestrozt voll werden / wanns genug gesoffen haben / so streicht mans wieder aus / die anbrennte Geld Narren / die füllen sich an mit Geld / mit Gut / mit Bazen / wanns genug haben / so druckts und streckts der Tod aus / nimmt alles wieder von ihnen / und führets also weiter. Ein Geiziger ist halt ein anbrennter Sau; Narz / ist der Welt im Leben nichts nutz / wie ein Sau; Ein Sau ist im Leben nichts nutz / aber nach dem Tod wohl / dort machen die Eypeltaner ihre Bratwürst; also ein Geiziger / so lang er lebt ist er der Welt nichts nutz / ja mehr schädlich; Er vergrabt / verschließt / vermanert / das Geld / verriegelts / schind / schabt; Aber nach dem Tod / ist er jeder mann nutz / da gehts an rips raps / da greiffen die Freund / da finden die Nachbauren / da erfreut sich das Geld / daß ein mahl aus der Gefängnus kommt / und entgegen er Ehrgeiziger anbrennter geht in die ewige Gefängnus; Ach Gott! Qui omillis melioribus deteriora sectatur stultus est, der ist ja doppelt anbrennt / der um einen so geringen Werth giebt das Ewige; O Narrischer Kramer! Der

Der Tyrann Heliogabalus hat ein gewisses Rad lassen machen im Wasser und an dasselbige diejenige gebunden / so an seinem Hoff sich gern bereichert hätten / aber gar künstlich hat ers lassen aus Rad hefften / ihnen die Mäuler mit einer Spindel aufgesperrt / und wann das Rad umgegangen / und einer Wasser gefossen / wann er ist in die Höhe kommen / und sich wieder gestürzt / gabe er das Wasser wiederum von sich / und der andere mit aufgesperrten Maul mußte es sauffen / war artlich aber doch Tyrannisch zu sehen / daß was der eine von sich gab / der andere mit offenem Maul zu sich nahm / eben also seynd die anbrennte Lappen des Golds beschaffen ; was andere mit grosser Mühe von sich geworffen / das nehmen sie.

Ein Franziskus der sich gang nackend ausgezogen / und das Geld von sich geworffen ; ein Bachomius der gänzlich sich von Haus gescheld / und das Geld hinweg geworffen ; ein Paulus Eremita der / wie er einen Beutl voll Geld auf den Weg gesehen liegen / davon geflohen ist / als sehe er den Teuffel / so viel tausend und tausend Ordens Leut / die mit einer vollkommenen Resignation und freywilliger Armut das Geld veracht / verworffen von sich geben ; das nehmen diese mit einem größten Hunger und Durst zu sich / pfui ! sie schnappen darnach wie ein Hund nach einem Stück Fleisch ; denen Jagt : Hunden / wann man ihnen ein Stück Fleisch vorwirfft / so ist es ihnen wie ein Schluck und Truck / empfinden also kein Süßigkeit / ein Geiziger des gleichen empfind kein Unnehmlichkeit bey seinen Schätzen. Ja er ist ein Slav / der dem Geld aufwart.

Solcher Anbrennter ware Pilatus / damit er nicht das Amt thäte verliehren / welches ihu wenig Besoldung eintrage / te / hat er den unschuldigen Christum ungerecht geurtheilt ; solcher Anbrennter ware Judas / welcher 30. Silberling mehr geschätzt / als das höchste unendliche Gut ; Ein solcher Anbrennter ware Herodes / wie er vernommen / daß ein neuer König soll gebohren seyn / damit ihm das Einkommen nicht geschmäh



geschmählert wurde / wolte er dessentwegen Gottes Sohn selbst umbringen. Diese seynd anbrennte Lappen. Der Grösser schätzt einen Apffel als die Welt. Kugel / ist anbrennt / der sagt / es seye schwehret 100. Pfund Feder / als ein Centner Bley: ist anbrennt / der sagt es seye weiter ein Backoffen / als das grosse Gewölb des Himmels / ist ja anbrennt / der sagt / daß ein Schildkrott stärker lauffe als ein Hirsch / ist ja anbrennt / daß ein Glas Scheiben köstlicher seye als ein Diamant / ist ja anbrennt / der sagt / daß Backschmalz schöner seye als ein Goldstück / ist ja anbrennt / und solt derjenige nicht anbrennt seyn / der das Geld / die Welt / das Zeitliche / Zergänglichliche mehr schätzt / mehr liebt als das Ewige? O Narr! weit anderst ware Laurentius / der gloriwürdige Kämpffer / welcher nicht allein Geld / Gut / sondern das Leben selbst / viel und unendlich geringer geschätzt / als die Glori / in die er alsdann sieghafft eingetreten.

Num. 7. Die dritte Anbrennte seynd alle diejenige / welche da anbrennt seynd von dem höllischen Feuer; Alopus, derselbe mit seinen sinnreichen Verstand / hat einmahl diese Gedicht aufgebracht / zwey Frösch die wohneten lange Zeit gar freundlich beyeinander in einer Lacken / ein edles Paar Grünhäsler; Nun hat es sich zugetragen / daß es im Sommer lang nicht geregnet / ist ihnen die Lacken ganz ausgefrücket / und dessentwegen sie gezwungen worden eine andere Wohnung zu suchen / hupffen also miteinander darvon / tragen ihren Hausrath mit sich / obs zwar nicht viel war / kamen unterwegs zu einem schönen Brunnen; das Weibl vorwitziger / schaut hinunter in Brunnen / O mein Mann sagts! was wollen wir uns viel bemühen / laß uns in diesen Brunnen hinunter steigen / da wollen wir gut leben haben / der Frösch als der Mann / ware bescheid / sagt / du bist halt ein anbrennte Narrin / ein hupffendes Frösch Maul / es ist halt ein Weiber Rathen / es ist wohl lieblich anzuhören / aber hart zu probiren / freylich wohl
funni

Knuten wir lustig hinunter springen / wann aber das Wasser
solt versinken / wie wolten wir wiederum herauf kommen?
Schan Narrin / der Brunn ist tieff / hinab ist leicht / herauf
aber wirds Mühe kosten / würd warhafftig hart ankommen;
Zogen also dieses grüne Paar Ehe-Volck vorliber.

Facilis discentus averni, sagt der Poet / es ist gar leichter
Weg in die Höll / ist nur um ein Sprung zu thun / schlaffender
Weiß / liegender Weiß kan man in die Höll kommen / aber wie
wieder zureck? Nicht mehr / nimmermehr / das ist ein anders
Beth / als gehabt hat Laurentius andere Anbrennte als Lau-
rentius; Anbrennt mit dem Feuer / welches da ewig brennt /
ardebunt miseri igne aeterno in aeternum, sagt der Heil. Bernar-
dus, die Armseelige werden ewig brennen mit einem ewigen
Feuer.

Ach wehe! wehe! der solcher gestalt ist anbrennt / an-
brennt mit dem Feuer der Höll / mit dem Feuer

Welches brennt und scheint doch nicht /
Welches brennt und verzehrt doch nicht /
Welches peinigt und tödtet nicht /
Welches schwebt und verschwind nicht /
Welches schneid und verwund nicht /
Welches hitzt und verschlickt nicht /
Welches durchdringt und verbrennt nicht /
Welches zerschmelzt und mündert nicht /

Wehe: wehe: anbrennt seyn mit dem Feuer /

Welches in der Eigenschafft ist hitzig /
In der Währung ewig /
In der Züchtigung unbarmhertzig /
In den Peinen unanshörlich /

Ccc

In



In Verzebrung langsam //

In dem Ort verschantzt //

In der Farb schwefflich //

In der Grösse unermäßlich //

In der Stärcke grausam //

Wehe! wehe! anbrent seyn mit dem Feuer //

Gegen welches das unserige nur ein gemahltes Feuer //

Gegen dem die unserige Kohlen seyns Rosen //

Gegen dem die unserigen Bach öffen seyns Keller //

Gegen dem die unserigen Flammen seyns ein kühler

Thau //

Gegen dem die unserigen Funcken seyns Regen

Tropffen //

Gegen dem das unserige Brennen // Brinnen // Bra-

ten // ist Wollust.

Wehe! wehe! anbrennt seyn mit dem Feuer // welches in
einem feurigen Kercker angefüllt // mit dieuesten Rauchen // in
einem ewigen feurigen Abgrund angefüllt mit lauter Aschen //
in einem feurigen Aethra angefüllt mit lauter Donner Keilen //
in einem feurigen Fluß angefüllt mit lauter glüend gegossener
Glocken Speiß // in einem feurigen Irzgarten angefüllt mit
lauter Irzwegen // in einem feurigen Grab angefüllt mit lauter
Verzweiffung // in einem feurigen Ofen angefeuert mit dem
ewigen Feuer.

Ach wehe / wehe / ein solchen Anbrennten // denn da soll
ja billiger massen erschrocken diejenige 2. Wörter seyn mit feu-
rigen Buchstaben geschrieben an die Höllen Thür eines in-
wendig // das andere auswendig // auswendig stehet das Wort
Niemal // inwendig stehet das Wort Allzeit // in Feuer // so lang
GOTT wird GOTT bleiben // und GOTT als GOTT regieren
so lang er der anbrennte Verdammte allezeit im Feuer // nie-
mal



mal aus dem Feuer; Wann die grosse ganze weite und breite Welt-Kugel wäre von dem härtesten Stachel und Eisen / und thäte alle tausend Jahr ein Mensch mit der Hand nur einen Wischer darüber / so istts gewiß / daß einmal alles ganz abgewetzt wurde / dann man probiers an einer Nadel / welche durch das stete Brauchen ja wird abgewetzt wann also die ganze Welt ein lauterer Brocken von Stahl wäre / und thät ein Mensch alle 1000. Jahr ein wenig darüber fahren / ist nicht wahr / es wurde einmal alles abgewetzt werden; aber nach tausend Millionen tausend Jahr / wann die Abreunnte in der Höll wusten / daß sie nach aller dieser Zeit wurden erlöst / so wurden sie gleichsam vor Freuden kein Pein mehr empfinden / aber alles umsonst / ausgesprochen hats GOTT / ewig! ewiges Feuer / ewig anbrennt. Ewigkeit eine solche Größe ohne End / solcher Kercker ohne Ausgang / ein solche Tieffe ohne Grund / ein solche Nacht ohne Tag / ein solches Meer ohne Gestatt / ein solcher Umrkreis ohne Centro, ein solche Music ohne Pausen / ein solche Weite ohne Maas / wem soll sie nicht erschrecken / Darmseelige Abreunnte / können wir Menschen oft ein geringes Wort nicht verdolmetschet und verkehren / wie wird dann ich anlegen die 2. Wörter / Allezeit / Niemal / allzeit in Feuer / niemal aus dem Feuer? Erschrecken wir / über dem Noth Laurentii / der nur etliche Stund gewähret / wie vielmehr sollen uns erschrecken das feurige Beth / und diß absonderlich / weil es ewig währet / ardebunt igne aeterno in aeternum.

Vincentius der schreibt in seinen Speculo Exemplorum, daß 2. junge Lent 2. vertraute Gsyan und Brüder einander versprochen / daß welcher unter ihne zum ersten stirbt / der wolle dem andern nach dem Tod erscheinen / und berichten wie es in der andern Welt zugehe / nicht lang hernach so sribt der eine / am dritten Tag nach seinem Hinscheiden erscheint der Tode dem Lebendigen / und sagt : kennst mich nicht / ja sagt er; ich kenn dich wohl / wo bist du so lang gewesen / und wie siehest du so

Ecc 2

übel



übel aus / wie gehst dir in der andern Welt? ich sagt er: hab kein Hoffnung der Seeligkeit / bin ewig verdambt; Ey gleichwol / ich will dir helfen / sagt er auf alle Mittel und Weg / Na sagt der Tode / so lang **GOTT GOTT** wird bleiben / in alle Ewigkeit kan niemand mir helfen; auf dieses streicht er den Schweiß von der Stirn herunter / und schmiert den lebendigen Gespan 3. Tropffen am Kopff / diese aber brennen also starck / daß sie gang durch die Haut bis auf das Bein hinein trungen / als wären zerlassenes Bley gewesen / da kanst du mercken was ich leyde / indem ich in ein solchen gangen Meer schwimme; Was Schrecken in des andern Herzen seye kommen / ist leicht abzunehmen / jedoch ist dieser Schrecken ein heilsamer Saamen gewest / darinn sein Gemüth / gefallen / und dorten die Früchten der Fromkeit geerdnet / dann er ein bußfertiges Leben anstengte / stets ihm vor Augen stellte das schmerzhliche Meer indem sein Gespan nunmehr ewig schwebet und schwimmt; Er schriebe ihm diese kurze Zeilen auf ein Papier die er täglich und stündlich betrachtete. Was Werbl und Wellen giebt es in diesem Meer / so starck das herwider prellen / dort liegt mein gewester Bruder / siehahin siehe her / so siehst ein Meer / voll Schwefel / Bech und Feuer / so mußt du Christ der Welt Wollust ja freylich zahlen theuer / theuer theuer ist / um ein Augenblicklichen Wollust die Höll daß Feuer alles ewig Nein Nein: *tantum panitere non emo.* Anbrennt tausendmal ist derjenige der da so theuer einkaufft; wann man Kinder und Narren auf Markt schickt / so lösen die Krämmen Geld / wenn nun der Satan die Höll gibt / vor eine solche geringe Sach / ist ja anbrennt. *Ecce diabolus pro exigua Voluptate dat Infernum.*

Stultorum infinitus est numerus, und solche gibts ohne Zahl aber die können sich im Spiegel schauen / welchen der Heil. Petrus Damianus vorstellet / dieser Petrus Damianus war ein Inhalt der Heiligkeit / ein Heil. Wohnung aller Tugenden /

genden / ein tugentlicher Schatz der Catholischen Kirchen/
 der Catholischen Kirchen / ein sonderbarer Lehrer / ein Lehr-
 Vatter deren geistreichen Männer / ein Heiliger in Tugenden /
 in Mannheit / im Alter / heilig an Leib und Seel / nichts desto-
 weniger er Petrus Damianus sagt oft: totus tremo ac-
 que horreo ad memoriam Regionis illius, ich zittere an gan-
 zer Seel und Leib / wann ich nur gedенcke in dasjenige Ort /
 wo die anbrennte seynd in Ewigkeit / ich zittere! ich zittere!
 Hat dieses ein so vollkommenen Heil. Diener Gottes also er-
 schreckt das ewige Feuer / wie vielmehr soll es erschrecken uns
 armelige / schwache / Mängel volle Städte / größte Sün-
 der.

Ich frage nur / wann Gott in Gegenwart aller Ver-
 sammleten solte erscheinen und sagen / er wolle in diesem Ort
 10. oder 20. Donner Keil herunter werffen / welche viel aus
 diesen Anwesenden würden verbrennen und zu Aschen verze-
 ren / wer thäte da sich nicht fürchten / keiner wäre / den das
 Herz nicht thäte schlagen / ein jeder gedachte vielleicht trifft
 mich / vielleicht mich? keiner ich weiß würde seyn der nicht also
 bald zu Boden sich thäte werffen / und Gott bitten / wie viel
 seynd / die durch dessen göttlichen Mund gehört und gesehen
 haben / daß er vielleicht mehr als der halbe Theil durch sein ge-
 rechtes Urtheil getroffen mit dem feurigen Donner / Keil der
 Verdammnuß gestürzt / verbandisirt werden zu der Anzahl
 deren ewig Anbrennten / wie kan es dann seyn / daß einem die
 Gedächtnuß / diß Feuer dieser Anbrennten einfalle / indem
 keiner nicht weiß ob er nicht unter diese Zahl gehöre? gewiß ist
 ein solcher recht anbrennt / der dieses ewigen Anbrennen nicht
 gedенcket. Da haben sie nun AA / an dem Fest Tag des S.
 Laurentii / der von dem Feuer des Tyrann und dem Feuer der
 Liebe angebrennt gewesen / dreyerley anbrennte Menschen /
 die erste seynd Gottes Anbrennte von der Lieb / ein solcher
 seye auch mein Mensch. Die andere Anbrennte seynd der

Ecc 3

Welt /



Welt / welche thoret das Zeitliche dem Ewigen vorstellen /
 ein solcher seye nicht mein Mensch. Die dritte Anbrennte
 seynd / die da ewig brennen im Feuer / ein solcher wolle Gott daß
 du nicht werdest / sondern das Ewige erlangest. Darum halte
 zu Zeiten den Finger über ein brennendes Kerzen Liecht / und
 probier wie lang du es leiden könnest / Kommt dir solches uner-
 trüglich vor / so sprich dir selber also zu:

Brennt dich diß Feuer: was wird dort seyn
 Für unaussprechlich Schmerz und Pein:

So den Verdammten ist bereit /

Mit Feuer und Schwefl in Ewigkeit:

Da muß es ewig seyn gelitten /

Und alle Hoffnung abgeschnitten:

Niemand da / weder Gott noch Geist /

Noch Freund ein einig Hülffe leist:

Die Wasser-Quell / die kühlen Wind

Dort nimmer anzutreffen sind:

Summa / ohn End auf allen Seiten /

Wird man ohnsäglich Schmerzen leyden.

O Menschen Kind faß diß zu Herzen /

So du ein brennend Liecht und Kerzen /

Oder sonst das Feuer siehest an!

Daher es auch nicht schaden kan.

Oftmals die Prob zu nehmen ein

Ob dem Feuer / mit dem Finger dein.

Am Fest des H. Martyrer Wenceslai.

Sein Lob gibt schon an Tag
Die hohe Schul zu Prag.



Als wertheſte Königreich Böhmen kan billich prangen / wegen ſeiner reichen Silber- und Gold-Gruben / dergleichen einige vorhin geſewet zu Kutten-Berg / welche der gottloſe Zisca nur des Anti-Chriſt ſein Geld-Beutl genennt: Und wie Hagerius ſchreibt: Solten aus derſelben alle Wo-

chen tauſend Marck Silber in die Königliche Schatz-Kammer ſeyen geliffert worden.

Das Königreich Böhmen kan billich prangen wegen ſeiner ſo herrlichen Edelgeſtein / welche an vielen Orten daſelbſt zu finden / abſonderlich aber in den Niſſen-Gebürg / welches Böhmen von Schleſien abſchneidet / in dieſem groſſen Gebürg ſeynd Topaz, Ametiſt, Jaspis, Carniol, Saphir, Dürckis / Schmaragt / Diamant / und Granaten / in groſſer Menge anzutreffen.

Das Königreich Böhmen kan billich prangen / wegen ſeiner ſo reichen Fiſch-Wäſſer / welche aller Seiten in groſſer Anzahl zu ſehen / doch hat diſſfalls der Endinſer Crayß dem Vorzug / welcher alle benachbarte Länder reichlich verſiehet.

Das Königreich Böhmen kan billich prangen / wegen ſeines herrlichen Geträidt-Bodens / und ſeynd die Philistiſche Geträidt-Felder / welche Samſon mit ſeinem angezündeten Fuchs-Schweifſen verwüſtet / faſt nichts dargegen zu ſchätzen / abſonderlich gehen allen anderen vor / an ſolcher Fruchtbarkeit der Saltner und Slaner Crayß.

Aber